

als cenomanen Alters erwiesen hat. Der Nachweis von Turon in den Liegendschichten (im orographischen Sinne) des Gipfelsandsteins macht diese Vermutung noch wahrscheinlicher.

Kurz zusammengefasst ergibt sich folgendes: Die Flyschklippe des Fährnergipfels zeigt Ähnlichkeit mit gewissen Abschnitten der Sigiswanger-Decke und stellt vermutlich einen westlichen Ausläufer dieser Decke dar. Lithologisch und altersmässig kann der Gipfelsandstein mit der Schwabbrünnerserie verglichen werden.

#### 4. Der Wäggitaler Flysch

Es ist das Verdienst von K r a u s, die Masse des Wäggitaler Flysches erstmals deutlich abgeschieden und ihre Überschiebung auf den Einsiedler Flysch erkannt zu haben. K r a u s hat die tektonische Lagerung dieses Komplexes richtig beobachtet und in einem Profil (1932 c, Abb. 2) zur Darstellung gebracht. Er glaubte in diesem höheren Flyshelement des Wäggitals Vertreter der «Ofterschwanger Schichten» («mittlere und untere Kreide») der Sigiswanger-Decke zu erkennen.

W. L e u p o l d (1942) fand dann in den Dünnschliffen von A. O c h s n e r (1921) aus Gesteinen dieser Flyschzone Sideroliten, womit ihr oberesenones Alter erwiesen war. Er schlug für diesen vom Einsiedlerflysch abzutrennenden Komplex den Namen «Wäggitaler Flysch» vor, den wir hier übernehmen. L e u p o l d stellte eine grosse lithologische Ähnlichkeit zwischen dem Wäggitaler- und dem Sardonaflysch fest und ist der Ansicht, dass Wäggitaler- und Sardonaflysch sehr nahe miteinander «verwandt» seien.

Um zu überprüfen, ob die Ansicht von K r a u s, der Wäggitaler Flysch stelle einen westlichen Ausläufer der Sigiswanger-Decke dar, zu Recht bestehe, haben wir das Gebiet des Schlierenbachs selber untersucht. Dabei gelangten wir zu folgenden Feststellungen:

Auf der Westseite des Stausees nahmen wir im ersten Töbeli nördlich des Bauernhauses bei Brandhalti \* ein Detailprofil auf. Von der Hauptstrasse über dem See bis auf die Höhe des Bauernhauses stehen an der ca. 100 m langen Bachstrecke folgende Gesteine an:

\* Für die Lokalitätsangaben wurde die geologische Karte von A. O c h s n e r (1921) benützt.